# *Postkoloniale Strukturen im Öffentlichen Raum*

Unterrichtsreihengestaltung von Alice Glagau, Lisa-Marie Kuntze, Richard Weninger

## INHALTSVERZEICHNIS

**1 EINLEITUNG ..... 1**

**2 VERLAUFSPLAN DOPPELSTUNDE EINSTIEG UND ARBEITSAUFTRAG ..... 5**

2.1 BEISPIELE KÜNSTLERISCHE INTERVENTIONEN ..... 5
2.1.1 MATERIALIEN KÜNSTLERISCHE STRATEGIEN ..... 9
*2.1.1.1 Tabelle künstlerische Strategien ..... 9*
2.2 POSTKOLONIALISMUS IM ÖFFENTLICHEN RAUM ..... 10
2.2.1 MATERIALIEN POSTKOLONIALISMUS ..... 12
*2.2.1.2 Zeitungsartikel ..... 12*
*2.2.1.2 Bilder Postkolonialismus ..... 14*
2.3 ARBEITSAUFTRAG ..... 16
2.3.1 MATERIALIEN ARBEITSAUFTRAG ..... 20
*2.3.1.1 Bilder Arbeitsauftrag ..... 20*

**3 REFLEXION ..... 22**

3.1 ARBEITSERGEBNISSE ..... 22
3.2 INTERSEKTIONALITÄT ..... 22
*3.2.1 Was ist Intersektionalität? ..... 22*
*3.2.2 Warum Intersektionalität in der Schule/im Unterricht einsetzen? ..... 22*
*3.2.3 Wie im Unterricht einsetzten? ..... 23*
3.3 SPRACHLICHE GEWALT ..... 26
3.4 TIEFERE GEMEINSAME ANALYSE VON KÜNSTLERISCHEN ARBEITEN AUF DEREN KÜNSTLERISCHE STRATEGIEN UND WIEDERHOLUNG VON GEWALTVERHÄLTNISSEN ..... 28

**4 WEITERFÜHRENDE LITERATUR: ..... 30**

4.1 POSTKOLONIALISMUS ..... 30
4.2 INTERSEKTIONALITÄT ..... 30
4.3 SPRACHLICHE GEWALT ..... 31
4.4 KÜNSTLERISCHE BEISPIELE ..... 31

**5 QUELLEN ..... 32**

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Verlaufsplan - ursprünglich und tatsächlich durchgeführt ..... 3
Tabelle 2: Modifizierte Reihenplanung ..... 4
Tabelle 3: Unterrichtsverlaufsplan Einstieg künstlerische Interventionen ..... 6
Tabelle 4: Beispiele für künstlerische Strategien ..... 9
Tabelle 5: Unterrichtsverlaufsplan Postkolonialismus im öffentlichen Raum ..... 10
Tabelle 6: Bewertungskriterien Skizzenbuch ..... 16
Tabelle 7: Bewertungsbogen ..... 18
Tabelle 8: künstlerische Arbeiten und Strategien ..... 29

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Material für Lehrkäfte Einstieg künstlerische Strategien ..... 5
Abbildung 2: Tafelbild 1. Stunde ..... 7
Mainzhttps://de.wikipedia.org/wiki/Schillerplatz_(Mainz)#/media/Datei:Schillerdenkmal-Mainz.jpg [09.10.2020] ..... 14
Abbildung 4: Statue Edward Colston, Bristol, https://taz.de/picture/4196695/948/grossbritannien-rassismus-statue-colston-bristol-1.jpeg [09.10.2020]. ..... 14
Abbildung 5: Bismarck Statue, Hamburg, ..... 14
Abbildung 6: Statue Egerton Ryerson, Toronto ..... 15
Abbildung 7: Mohren-Apotheke Mainz (https://www.deutsche-apotheker-zeitung.de/news/artikel/2019/05/08/mohren-debatte-wir-apotheker-haben-andere-sorgen., 7.10.20) ..... 20
Abbildung 8: Blackface (https://treveriitylor.wordpress.com/2013/02/17/fassenacht-in-mainz-am-rhein/, 7.10.20) ..... 20
Abbildung 9: Firmengebäude Ernst Neger (https://www.facebook.com/ErnstNegerGmbH/?ref=page_internal, 7.10.20) ..... 21
Abbildung 10: Ernst Neger Logo (https://encrypted-tbn0.gstatic.com/images?q=tbn%3AANd9GcT16xNZRspUPA0Ibt13xEsK5kr4m-G2b6aEMQ&usqp=CAU, 7.10.20) ..... 21
Abbildung 11: Vogelperspektive Bismarckplatz Mainz (https://www.soziale-stadt-mainz.de/neustadt/projekte/abgeschlossene-projekte/bismarckplatz/, 7.10.20) ..... 21

# 1 Einleitung

*„So ist es:*
*deutschland im herbst*
*Mir graut vor dem winter“*[1]

May Ayim veröffentlichte diese Zeilen 1995 in ihrem Gedichtband *blues in schwarz weiß.* Heute mehr als 25 Jahre danach könnte eine Beschreibung der gesellschaftlichen Verhältnisse nicht zutreffender sein: Die Mordserie des NSUs, die Drohungen im Kontext des NSUs 2.0, die Schüsse vor einer Synagoge in Halle (2019) und der rassistische Anschlag in Hanau (2020) verdeutlichen dies und zeigen auf, dass Rassismus und Antisemitismus in letzter Konsequenz immer tödlich sind. Bestärkung finden diese Taten in fragwürdigen politischen Beschlüssen, wie z.B. der Umbenennung des Bundesinnenministeriums in *Ministerium des Inneren* mit dem Zusatz für *Bau und Heimat* im März 2018. An wessen Heimat dachte der damalige Bundesminister Seehofer, als er die Umbenennung in die Wege leitete? Heimat im Singular hat eine exklusive Dimension: Demnach wäre Deutschland für manche Menschen eine Heimat, für andere nicht. Doch wer entscheidet darüber? In diesem Zusammenhang muss ich an Mainz und die Debatte um eine Dachdecker-Firma, deren Name das N-Wort trägt und die mit einem rassistischen Logo werben, denken. Auch hier gibt es eine Vielzahl an Stimmen, die nicht nachvollziehen wollen, dass sich Menschen dadurch verletzt fühlen. Sich dem Weißen Teil der Dominanzgesellschaft zugehörig zu fühlen und von Rassismus nicht betroffen zu sein, ist ein Privileg, dessen man sich erst einmal bewusst werden muss. *Postkolonialität* bedeutet in diesem Zusammenhang das Andauern und die Gegenwärtigkeit der kolonialen Erfahrung. Und wie das Beispiel der Dachdecker-Firma zeigt, muss man dafür nicht nach Großbritannien oder auf die USA schauen, nein ein genauerer Blick durch die Straßen von Mainz reicht aus. Der große und präsente Schriftzug der M-Apotheke gegenüber vom Kaufhof, das Straßenschild am Bismarckplatz und das Blackfacing am Rosenmontagsumzug von Narren, die nicht auf ihre „Tradition“ verzichten wollen, zeigen deutlich: Auch in Mainz ist die koloniale Erfahrung gegenwärtig. Angesichts dieser Umstände ist es wichtig, dass sich Bildungseinrichtungen, wie die Schule mit der Aufarbeitung der kolonialen Vergangenheit Deutschlands beschäftigen. Doch in einem Land, dessen Regierung sich jahrelang geweigert hat, den Völkermord an den Herero und Nama anzuerkennen und dessen Schulsystem ein strukturelles Rassismus-Problem hat, kann nur wenig Hoffnung auf die Institution Schule und den Lehrplan gesetzt werden. Umso wichtiger ist es, dass sich junge Kunstlehrer*innen diesem Thema annehmen und die Aufarbeitung der deutschen Kolonialgeschichte in die Klassenzimmer tragen. Die vorliegende Unterrichtsreihe ist unser Beitrag zu diesem Anliegen und wir hoffen, dass sie anderen Kunstlehrer*innen als Anhaltspunkt für die Unterrichtsplanung dienlich sein wird.

[1] Ayim, May: deutschland im herbst. In: Ayim, May (Hrsg.): blues in schwarz weiß. Berlin $^{4}$1995.

## 1.2 Unsere Unterrichtsreihe

Gegenstand unserer Unterrichtsreihe ist das Thema *Postkoloniale Strukturen im Öffentlichen Raum*. In einer Einstiegs-Doppelstunde wollten wir uns einerseits mit dem Thema Kolonialismus und dessen Präsenz in Straßennamen und Denkmälern und andererseits mit Beispielen künstlerischer Intervention im öffentlichen Raum beschäftigen. Anschließend sollten die Schüler*innen aus fünf unterschiedlichen Beispielen (Bismarckplatz, Bismarckturm, M-Apotheke, Ernst N* (Dachdeckerbetrieb mit rassistischem Logo), Blackfacing an Fastnacht) wählen können, um dann in Gruppenarbeit in Bezug auf ein Exemplar eine künstlerische Arbeit zu erstellen. Unsere Planung sah für den Einstieg eine Doppelstunde, für die Arbeitsphase eine Einzel- und Doppelstunde, sowie eine Einzelstunde zum Aufbau der Arbeitsergebnisse und eine Doppelstunde zur Präsentation vor (s. Tabelle 1). Unsere ursprüngliche Idee einer Ausstellung in einem kleinen Ausstellungsraum der Kunstdidaktik in der Innenstadt legten wir aufgrund der außerhalb von Mainz gelegenen Schule ab. Der für eine Doppelstunde geplante Einstieg streckte sich in der Praxis auf zwei Doppelstunden, wobei in der letzten bereits mit der praktischen Arbeit begonnen werden konnte. Daran schloss sich noch eine weitere Arbeitseinheit an, bevor die Schüler*innen in den Online-Unterricht gingen.

Wir hatten das Gefühl, dass die Schüler*innen großen Spaß an der Auseinandersetzung mit unserem Thema hatten und sich über „frischen Wind“ durch externe Lehrkräfte freuten. Ein großes Problem stellte jedoch die Vermittlung der theoretischen Basis über das Thema Poskolonialismus dar. Wir mussten feststellen, dass zwei Doppelstunden bei weitem nicht ausreichen, um Schüler*innen für das Themenfeld sensibilisieren zu können. Wir hatten den jeweiligen Gruppen darüber hinaus individualisierte Literaturanregungen mitgegeben und erwartet, dass diese eigenständig erarbeitet werden. Die Gespräche mit den Gruppen und die Arbeitsergebnisse zeigen jedoch deutlich, dass eine eigenständige Auseinandersetzung mit der Literatur nicht erfolgte. So weisen die Arbeiten der Schüler*innen mitunter Reproduktionen bildlicher und sprachlicher Gewalt (Apotheke Gruppe 4/ Trump Gruppe 1/ Blackfacing Gruppe 5) und zeigen darüber hinaus, dass Rassismus nicht als strukturelles Phänomen verstanden wurde (Blackfacing Gruppe 5/ Dachdecker Gruppe 3).

Das Fehlen einer entsprechenden Sensibilisierung ist schwerwiegend, denn sie bildet die Grundlage für das künstlerische Arbeiten. Für eine zukünftige Durchführung empfehlen wir daher eine umfassendere Auseinandersetzung mit dem Themenfeld Postkolonialismus und dessen Bedeutung für das Leben in der Gesellschaft (s. Kapitel 7.1). Im Optimalfall würde dies im Kontext einer transdisziplinären Kooperation stattfinden, was bedeuten würde, dass im Deutschunterricht über Sprachliche Gewalt und in Geschichte über den Deutschen Kolonialismus gesprochen würde. Ein großer Vorteil dieser Herangehensweise ist, dass der Theorieteil in Kunst dann vielleicht sogar bei zwei Doppelstunden belassen werden könnte und die Schüler*innen schneller mit dem praktischen Arbeiten beginnen könnten. Da dies aber natürlich der utopische Idealfall ist, empfiehlt sich bei einer auf den Kunstunterricht beschränkten Durchführung folgende Variante (s. Tabelle 2): Doppelstunde Hinführung Postkolonialismus/ Selbstverortung; Doppelstunde (Post-) Kolonialismus (mit historischem

Überblick); Doppelstunde Sprachliche Gewalt; Doppelstunde Künstlerische Beispiele, Doppelstunde Individuelle Auseinandersetzung mit Gruppenthema (+ Arbeitsaufträge), Beginn praktische Arbeit.

Ein klarer Nachteil des oben beschriebenen Konzeptes ist, dass die Schüler*innen im Allgemeinen Theorie im Kunstunterricht ablehnen, diese Basis ist jedoch für eine adäquate Auseinandersetzung mit dem Thema *Postkoloniale Strukturen im Öffentlichen Raum* unerlässlich. Der Idee nach, sollen die Schüler*innen in der ersten Doppelstunde an das Thema herangeführt werden und sich selber mit ihren Privilegien und Diskriminierungserfahrungen im gesellschaftlichen Raum verorten können (*Intersektionalität*). Daran knüpft eine Unterrichtsstunde über den Dt. Kolonialismus und seine Auswirkungen auf das heutige Deutschland an. In der folgenden Doppelstunde steht das Thema Sprache und Macht im Mittelpunkt, neben der Theorie soll es hier vor allem darum gehen, in der Klasse ein Bewusstsein für diskriminierende und rassistische Sprache zu schaffen. In der daran anschließenden Stunde soll dann ausführlich über künstlerische Möglichkeiten einer Intervention im öffentlichen Raum gesprochen werden. In der letzten Theorieeinheit haben sich die Schüler*innen bereits in Gruppen zusammengefunden, mithilfe von Arbeitsaufträgen sollen sie sich jedoch noch einmal eingänglich mit ihrem Thema beschäftigen, bevor es in der folgenden Stunde ans praktische Arbeiten geht.

Die folgenden Tabellen geben noch einmal einen Überblick über die ursprüngliche und die tatsächlich durchgeführte Reihenplanung, sowie die empfohlene Modifizierung dieser. Daran anschließend findet sich die geplante Einstiegs-Doppelstunde und das dazu verwendete Unterrichtsmaterial. Die Planung der Arbeitsphasen, sowie des Abschlusses der Unterrichtsreihe haben wir offengehalten, weshalb diese nicht beigefügt sind.
Im nächsten Abschnitt finden sich die gesammelten Arbeitsergebnisse der Schüler*innen, die im darauffolgenden Kapitel näher beleuchtet werden. Ausgehend von den Arbeitsergebnissen wird die durchgeführte Unterrichtsreihe dann im Hinblick auf die Punkte Intersektionalität (Kapitel 4), Sprachliche Gewalt (Kapitel 5) und Künstlerische Beispiele (Kapitel 6) reflektiert. Abschließend haben wir als Hilfestellung noch ein Literaturverzeichnis erstellt, das zukünftigen Lehrenden den Einstieg in die Thematik erleichtern soll (Kapitel 7).

***Tabelle 1: Verlaufsplan - ursprünglich und tatsächlich durchgeführt***

| Ursprüngliche Reihe | Tatsächlich durchgeführt |
|---|---|
| 1. Doppelstunde: Einstieg Postkolonialismus im öffentlichen Raum/ Beispiele künstlerischer Intervention<br>2. Einzelstunde: Arbeitsphase<br>3. Doppelstunde: Arbeitsphase<br>4. Einzelstunde:Installation Ausstellungsraum<br>5. Doppelstunde: Präsentation | 1. Doppelstunde (02.12.20): Einstieg Postkolonialismus im öffentlichen Raum/ Beispiele künstlerischer Intervention<br>2. Doppelstunde (09.12.20): Einstieg Postkolonialismus im öffentlichen Raum/ Beispiele künstlerischer Intervention à Beginn Arbeitsphase |

| | |
|---|---|
| | 3. Doppelstunde (11.12.20): Arbeitsphase<br>16.12.20: Schulschließung<br>Ende Januar 2021: Abgabe der Arbeiten + Video-Feedback |

*Tabelle 2: Modifizierte Reihenplanung*

| Modifizierte Reihenplanung |
|---|
| 1. Doppelstunde: Einstieg Postkolonialismus + Selbstverortung<br>2. Doppelstunde: (Post-) Kolonialismus<br>3. Doppelstunde: Sprache und Macht<br>4. Doppelstunde: Künstlerische Beispiele<br>5. Doppelstunde: Individuelle Auseinandersetzung Grupppenthema<br>6. Doppelstunde: Arbeitsphase<br>7. Doppelstunde: Arbeitsphase<br>8. Doppelstunde: Arbeitsphase<br>9. Doppelstunde: Arbeitsphase<br>10. Doppelstunde: Präsentation der Ergebnisse<br>11. Einzelstunde: Feedback, Evaluation |

## 2 Verlaufsplan Doppelstunde Einstieg und Arbeitsauftrag

In den folgenden Abschnitten wird jeweils der Unterrichtsverlaufsplan für die Einstiegsstunde der künstlerischen Interventionen und des Postkolonialismus aufgezeigt.

### 2.1 Beispiele künstlerische Interventionen

Erste Stunde zum Thema Gegendenkmäler im Projekt „künstlerischer Umgang mit kolonialen Relikten“

**Material für Lehrkräfte:**

Zum Ausdrucken:

- Je eine Druckvorlage für eine A3 Farbkopie mit Bildmaterial zu 5 Werken

Je 2 A4 SW-Kopiervorlagen:

- 1 „Museumsschildchen“ mit den Grunddaten zu Werk und Abbildungen mit zwei Linien um Thematik und künstlerische Strategie zu notieren.
- 1 „Erklärtext“ mit Hintergrundinformationen.

*!!!An Kreppband/Magnete zum befestigen und 5 Filsstifte zum Beschriften denken!!!*

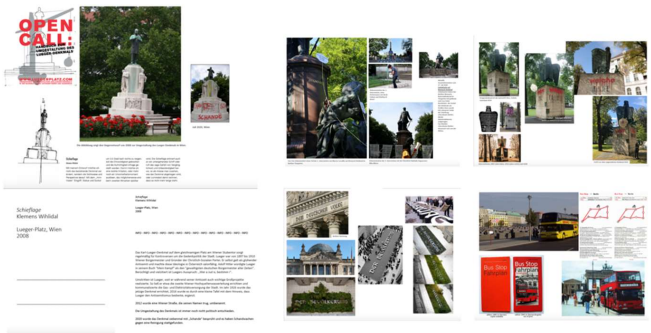



*Abbildung 1: Material für Lehrkräfte Einstieg künstlerische Strategien*

Für Lehrkräfte im Unterricht:

- Stundenverlauf mit Fragen und Methoden
- Tabelle Thematik und künstlerische Strategie

**Lernziele:**

1. Die SuS kennen fünf zeitgenössische Beispiele mit verschiedenen künstlerischen Strategien von Mahnmälern/Umgestaltungen von Denkmälern/Interventionen an Denkmälern im öffentlichen Raum.
2. Die SuS können ansatzweise die behandelte Thematik und die künstlerische Strategie der Beispiele benennen.

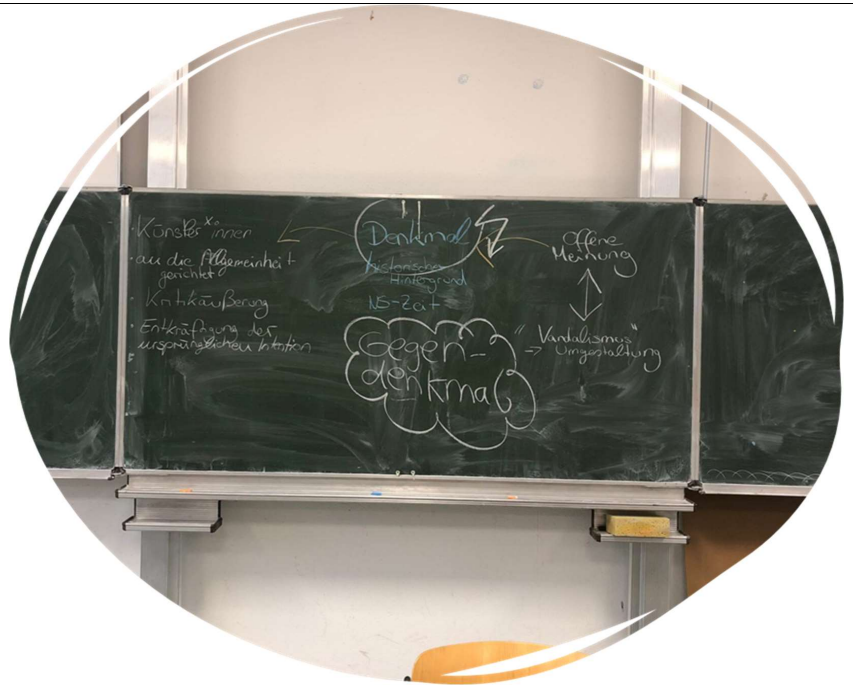
3. Die SuS wissen, dass Denkmäler im öffentlichen Raum von Bürger*innen und Künstler*innen kritisch hinterfragt werden und nach Wegen zur Weitergabe/zur Kenntlichmachung dieser Kritik/Thematik an die Betrachtenden gesucht wird.

Vor Unterrichtsbeginn die 3 Ausdrucke pro Arbeit zusammen aufhängen. So dass eine „Ausstellungssituation“ mit 5 Positionen im Klassenraum entsteht.

*Tabelle 3: Unterrichtsverlaufsplan Einstieg künstlerische Interventionen*

| Zeit | Phase/min | Inhalt | SuS- Reaktion | Medien/ Methode/ Sozialf. | Lernziel |
|---|---|---|---|---|---|
| 13:42-13:45 | Begrüßung ´3 | - Hallo! Wir sind…<br>- Im Klassenraum haben wir eine „Ausstellung“ für euch installiert. **Bewegt euch frei und still durch die “Ausstellung” und seht euch die 5 Positionen an.** | | | |
| | | | | | |
| 13:45-14:00 (max.) | Ausstellungs-Besuch und Titelfindung ´10-15 | (Möglichkeit zur Klärung von Verständnisfragen geben)<br>• **„Überlege nun für 1 Minute welchen Titel die Ausstellung tragen könnte, in der ihr euch hier befindet?“ (Ich nehme euch gleich nacheinander dran und wir hören in einem kurzen Blitzlicht alle eure Antworten an.)**<br>• **„Wer beginnt?“** Dann von dort aus der Reihe nach weiter die Titel hören, ohne sie zu kommentieren. | Finden Ausstellungstitel die sich mit Denkmälern, Kritik, Geschichte kritisch reflektieren…. befassen. | Groß ausgedruckte Fotografien mit Titeln und Erklärtexten, Befestigungsmittel / Nachgestellter Ausstellungsbesuch, Blitzlicht / LgU | 2, 3, 6 |
| | | | | | |
| 14:00-14:05 | Erarbeitungs-Phase 1 ´5 | In euren Titeln haben sich Überschneidungen und Unterscheidungen gezeigt.<br>**„Sammelt brainstormmäßig Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Arbeiten an der Tafel? Findet und kennzeichnet, wenn möglich, Überkategorien, zu denen sie zusammengefasst werden könnten.“**<br><br>Das in unserer Stunde entstandene Tafelbild: | SuS finden Unterschiede in den behandelten **Thematike**n und in den **künstlerischen Strategien** der Umsetzung | Tafel, Kreide<br><br>GA | 3 - 11 |

**Kommentiert [GA1]:** In diesem Punkt kommt es stark darauf an, ob die Schüler*innen schon zuvor mit diesem Begriff in Kontakt gebracht wurden.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | |  <br>*Abbildung 2: Tafelbild 1. Stunde* | | | |
| | | | | | |
| 14:05-<br>14:15 | Erarbeitungs-<br>Phase 2<br>´5-10 | **„Geht bitte nochmal durch den Raum und betrachtet euch die Arbeiten.<br>Auf jedem „Museumsschildchen“ befinden sich 2 noch leere Striche.<br>Schreibt auf den ersten die in der Arbeit behandelte Thematik. Schreibt auf den zweiten Strich die verwendete künstlerische Strategie.“** | Bewegen sich nochmal durch den Raum und lesen/gucken nach | Filsstifte<br><br>GA<br>LgUG | 3, 5<br>11 |

**Kommentiert [GA2]:** Dieser Teil hat in unserer Stunde etwas gehakt, da die Schüler*innen nicht mit dem Begriff künstlerische Strategie vertraut waren.
Ich könnte mir vorstellen, dass es sich lohnen könnte hier etwas länger zu verharren, vielleicht Gruppen einzuteilen, die sich die Infotexte nochmal genauer durchlesen und herausarbeiten WIE die Künstler*innen ihre Aussage darstellen.
Dies könnte auch eine gute Vorarbeit für die Schüler*innen sein, um später über die eigenen Arbeiten zu sprechen.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | (Pro Arbeit einen Filsstift haben und den SuS so viel Zeit geben, bis auf jeden Strich etwas steht.)<br><br>**Dann gemeinsam kurz durchgehen, um eventuelle Meinungsverschiedenheiten transparent zu machen, Begriffe zu klären.** | bis alle Linien beschrieben sind. Evtl. wird noch diskutiert? | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| 14:15-14:20 (max.) | Abschluss/ Puffer ´5-10 Kann je nach Zeit auch noch gestreckt werden | **„Positioniere dich nun im Raum, je nach dem welche Arbeiten dich am meisten berühren/ansprechen?"**<br><br>**Erkläre kurz warum du stehst wo du stehst?**<br>Methoden (je nach Zeit und Gefühl für eine entscheiden):<br>- Wer möchte kurz in 2 Sätzen teilen warum er sich dort positioniert hat?<br>- Teile mit der Person, die dir am nächsten steht, warum du dich hier positioniert hast<br><br>Kann je nach Zeit auch noch gestreckt/durch Fragen ergänzt werden.<br>z.B.: Fallen euch ähnliche Beispiele für kritische Denkmäler oder Gegendenkmäler ein?<br><br>Dankeschön für eure Mitarbeit, es geht nach 5 Minuten Pause weiter!!! | Stellen sich vor einzelne Arbeiten/ zwischen Arbeiten/weit weg von allen? | oUG/ Partnergespräch | |

## 2.1.1 Materialien künstlerische Strategien

### 2.1.1.1 Tabelle künstlerische Strategien

*Tabelle 4: Beispiele für künstlerische Strategien*

| Werk | Thematik und Künstl. Strategie |
|---|---|
| „Bus Stop“: Renata Stih und Frieder Schnock, Berlin 1995/2005 | • Holocaust<br>• (konzeptuelles) Mahnmal/soziale Plastik<br>• Partizipation und Vermittlung |
| „Der Bevölkerung“: Hans Haake, Innenhof des Reichstagsgebäudes in Berlin, 2000-Jetzt, Maße: 21 x 7 m | • Nationalistisches Gedankengut<br>• partizipatorisches Kunstprojekt<br>• Transformation und Kontextverschiebung: Bekanntes neu verpacken |
| Performanceserie namens "Demythologize That History and Put it to Rest": Marcio Carvalho, 2018 | • historischen Kontext von Denkmälern aufzeigen und eurozentrische Sichtweise hinterfragen<br>• Performative Interventionen am Bismarck-Denkmal im Berliner Tiergarten<br>• Transformation und Kontextverschiebung: Bekanntes neu verpacken<br>• Inhaltlich ergänzend |
| künstlerische Intervention am „Ehrenmal“: FLATZ, Uni Innsbruck, 2019 | • Nationalistisches Gedankengut<br>• Künstlerische Interverntion: Umgestaltung Kriegerd enkmal in ein Mahnmal<br>• Transformation und Kontextverschiebung: Bekanntes neu verpacken<br>• Inhaltlich ergänzend<br>• Transformierend überschreibend |
| „Schieflage“ Wihlidal Klemens, Lu eger-Platz, Wien, 2008 | • gegen Antisemitismus und Rassismus in Österreich<br>• Mahnmal (Umgestaltung Denkmal à Mahnmal)<br>• Irritation/ernsthafter Humor<br>• Transformation und Kontextverschiebung: Bekanntes neu verpacken<br>• modifizieren |

**Kommentiert [GA3]:** Vielleicht wäre es besser gewesen die Punkte „Aussage“ und „Wie wird diese vermittelt?“ zu betiteln. Sonst wäre es von Vorteil eine Liste mit künstlerischen Strategien oder einen Stickwortkatalog mitzuliefern.

## 2.2 Postkolonialismus im öffentlichen Raum

**Erste Doppelstunde der Reihe**
**Zweiter Teil (45 min)**

- Im ersten Teil der Stunde haben die SuS einen Einblick in künstlerische Gestaltung von Denkmälern und Gegendenkmälern erhalten
- In der vorliegenden Stunde soll die Debatte um postkoloniale Symboliken im öffentlichen Raum aufgegriffen und die SuS zu einer Auseinandersetzung mit dem kolonialen Erbe der Stadt Mainz hingeführt werden

**Hauptlernziel**: Die SuS verinnerlichen, dass Denkmäler und Straßennamen mit positivem Bezug zur Kolonialzeit eine Verletzung der Menschenwürde darstellen und deswegen kritisch zu hinterfragen sind.

*Tabelle 5: Unterrichtsverlaufsplan Postkolonialismus im öffentlichen Raum*

| Inhalt | Sozialform | Medien | Zeit |
|---|---|---|---|
| **1) Einstieg**<br>> an der Wand sind die drei Bilder aus Toronto, Bristol, Hamburg zu sehen<br>→ Was seht ihr auf den Bildern?<br>→ Was ist die Funktion einer Statue?<br>- Erinnern/ Gedenken<br>- positive Bezugnahme<br>→ Könnt ihr euch an die Proteste in den USA erinnern, was war passiert?<br>- *Black Lives Matter*<br>- *Rassismus, Polizeigewalt*<br>- *Wut auf Statuen*<br>→ Wenn ihr euch jetzt an die Funktion eines Denkmals erinnert. Was ist die genaue Kritik der Menschen, die Statuen umwerfen/ mit Farbe makieren?<br>- *Dass hier Mörder und Rassisten geehrt werden/ Personen, die viel Leid verursacht haben*<br>- *Denkmäler werden als rassistisch empfunden* | Unterrichtsgespräch | Overhead/ Beamer | 10 min |

| | | | |
|---|---|---|---|
| ➔ **Was bedeutet in diesem Zusammenhang „Postkolonialismus“?** | | | |
| **3) Erarbeitungsphase**<br><br>→Ihr habt jetzt 25 Minuten Zeit. Lest den Text und beantwortet dazu folgende Fragen:<br>1) Was ist unter dem Begriff *koloniales Erbe* zu verstehen?<br>2) Was will die Initiative *Berlin Postkolnia*l im Umgang mit Straßennamen und Denkmälern ändern?<br>3) Viele Aktivistinnen und Aktivisten sehen in kolonialen Denkmälern eine Verletzung der Menschenrechte. Begründe diese These mithilfe des Textes! | PartnerInnenarbeit<br>Unterrichtsgspräch | Overhead/ Beamer<br>Ergbenisse werden an der Tafel gesammelt | 25 min |
| **4) Ausblick**<br><br>→Wir haben jetzt über die Debatte in Europa gesprochen, im Text wird von kolonialen Statuen und Straßennamen in Berlin geredet.<br>Wisst ihr, ob es im öffentlichen Raum der Stadt Mainz Denkmäler, Gebäude, Namensgebungen gibt, die wir kritisch hinterfragen könnten?<br>→ Ich habe euch hier einmal vier Beispiele mitgebracht, die aus meiner Sicht kritisch | Unterrichtsgespräch | Overhead/ Beamer | 10 min |

| | | | |
|---|---|---|---|
| zu hinterfragen sind (kurze Vorstellung).<br>→ Einteilung in Gruppen + Ausgabe des entsprechenden Materials an die Gruppen | | | |

## 2.2.1 Materialien Postkolonialismus

### 2.2.1.2 Zeitungsartikel

**Rassismusdebatte:Kritik an Kolonialdenkmälern - "Nur die Spitze des Eisbergs"**
(Artikel aus *Die Zeit* 14.06.2020 In: https://www.zeit.de/news/2020-06/14/kritik-an-kolonialdenkmaelern-nur-die-spitze-des-eisbergs)

Berlin (dpa) - Vor dem Hintergrund der Rassismusdebatte werden in anderen Ländern Kolonialdenkmäler gestürzt - auch in Deutschland gibt es Kritik an solchen Statuen.

Aus Sicht der Initiative Berlin Postkolonial ist es mit einem bloßen Abbau von Denkmälern mit kolonialem Bezug in Deutschland aber nicht getan. «Kolonialdenkmäler sollten nicht einfach abgeräumt werden», sagte Sprecher Christian Kopp der Deutschen Presse-Agentur. Konstruktiver wäre es aus seiner Sicht, Kunstschaffende zum Beispiel aus ehemaligen Kolonien dazu einzuladen, die Wirkung der Statuen zu brechen, Gegendenkmäler zu entwickeln oder sie zu verfremden.

Kritische Infotafeln reichten nicht aus, sagte Kopp. Berlin Postkolonial setzt sich auch für die Umbenennung von Straßen in Berlin ein, die Kolonialisten gedenken.

Eine Statue von Hermann von Wissmann in Bad Lauterberg im Harz, eine Büste von Gustav Nachtigal in Stendal, die ehemalige Lettow-Vorbeck-Kaserne in Hamburg - sie alle ehren Menschen, die in der Kolonialzeit an Verbrechen beteiligt waren. In anderen Ländern hat sich nach dem gewaltsamen Tod George Floyds in den USA die Wut über Rassismus an solchen Denkmälern Luft gemacht: In den USA, in Großbritannien und in Belgien etwa wurden in den vergangenen Tagen immer wieder Denkmäler von Persönlichkeiten aus der Kolonialzeit gestürzt oder beschmutzt.

Deutschland eignete sich ab 1884 Kolonien in Afrika, Ozeanien und Ostasien an. Es verfügte damit über das viertgrößte koloniale Gebiet. Die gewaltvolle Herrschaft der Deutschen führte zu Aufständen und Kriegen. Während des Herero-und-Nama-Kriegs von 1904 bis 1908 im damaligen Deutsch-Südwestafrika begingen die Kolonialmächte einen Massenmord, der als erster Genozid des 20. Jahrhunderts gilt. Auch im Maji-Maji-Krieg von 1905 bis 1908 im damaligen Deutsch-Ostafrika töteten sie Hunderttausende. Mit der Niederlage der Deutschen im Ersten Weltkrieg wurden ihre Kolonien unter den Siegermächten aufgeteilt.

Wie ein reflektierter Umgang mit Persönlichkeiten der Kolonialgeschichte gelingen könnte, wird etwa in Hamburg diskutiert. Auf dem Gelände einer ehemaligen Kaserne stehen zahlreiche Büsten deutscher Kolonialisten, auch Häuser sind nach ihnen benannt. Neben dem Namensgeber des Geländes, Paul von Lettow-Vorbeck, sind auch Lothar von Trotha und Hermann von Wissmann darunter. Sie alle waren maßgeblich an der blutigen Niederschlagung von Aufständen in den damaligen Kolonien beteiligt.

Ein Sprecher der Behörde für Kultur und Medien Hamburg sagte, die Büste von Trothas auf dem einstigen Kasernengelände werde bereits mit einer Erklärtafel in einen Kontext gesetzt, was aber auf keinen Fall ausreiche. Man könne nun entweder alles in die Elbe werfen oder die Geschichte auch für künftige Generationen in Erinnerung behalten. «So wie es da jahrzehntelang war, darf es auf keinen Fall bleiben.» Künftig sollten die beiden Orte als Mahnmale dienen. Auch in Hannover und Bremen wurden ehemalige Kolonialdenkmäler umgewidmet.

Die AfD äußerte sich mit Blick auf den Sturz von Statuen im Ausland kritisch. Der Vorsitzende der AfD-Fraktion im Deutschen Bundestag, Alexander Gauland, sprach von einem «ideologisch gefährlich verengten Geschichtsbild». «Versuche, ein von allen störenden Aspekten bereinigtes Geschichtsbild durchzusetzen, kannte man bislang nur aus totalitären Systemen», erklärte Gauland. «Das heißt nicht, dass die Personen, an die mit einem Denkmal erinnert wird, nicht kritisiert werden dürfen.»

Berlin Postkolonial setzt sich schon seit Jahren dafür ein, auch Straßen umzubenennen, die Kolonialisten gedenken. Bundesweit gibt es etwa 20 solcher Gruppen. «Mit der Initiative wollten wir an konkreten Beispielen eine breite und kritische gesellschaftliche Debatte zum Kolonialismus anstoßen, eine Diskussion, an deren Ende unserer Meinung nach nur Umbenennungen stehen können», sagte Kropp von Berlin Postkolonial.

Kolonialgeschichte aus dem öffentlichen Raum tilgen wolle man aber gerade nicht. «Bei Straßenumbenennungen setzen wir uns für den Erhalt des kolonialhistorischen Bezugs durch die Ehrung von Menschen aus dem Widerstand gegen den deutschen Kolonialismus ein.»

Politikwissenschaftlerin Nikita Dhawan von der Universität Gießen sagte, mittlerweile gebe es mehr und mehr Anstrengungen, das koloniale Erbe in Deutschland anzusprechen. Sie mahnte aber: «Wir sollten nicht eine Statue oder einen Straßennamen entfernen und dann denken, dass wir den Prozess der Dekolonisierung beendet haben.»

Eine gründliche Aufarbeitung fordert auch die Kulturhistorikerin Britta Schilling von der Universität Utrecht. «Der Deutsche Kolonialismus wurde weitergegeben wie ein seltsames Erbstück, bei dem viele nicht wissen, ob sie es ausstellen oder diskret in den Müll werfen sollen», sagte Schilling. Es müssten etwa auch geplünderte Kunstgüter zurückgegeben werden. «Straßennamen und Denkmäler sind nur die Spitze des Eisbergs.»

### 2.2.1.2 Bilder Postkolonialismus

*Abbildung 3: Schillerplatz Mainzhttps://de.wikipedia.org/wiki/Schillerplatz_(Mainz)#/media/Datei:Schillerdenkmal-Mainz.jpg [09.10.2020]*

Abbildung 4: Statue Edward Colston, Bristol, https://taz.de/picture/4196695/948/grossbritannien-rassismus-statue-colston-bristol-1.jpeg [09.10.2020].

Abbildung 5: Bismarck Statue, Hamburg, https://www.bild.de/regional/hamburg/hamburg-aktuell/staatsschutz-ermittelt-bismarck-denkmal-in-altona-besudelt-71293084.bild.html [09.10.2020].

Abbildung 6: Statue Egerton Ryerson, Toronto
https://toronto.ctvnews.ca/three-people-charged-in-toronto-black-lives-matter-protest-several-statues-defaced-1.5029649 [09.10.2020].

## 2.3 Arbeitsauftrag

Im folgenden Kapitel wird unser erarbeiteter Arbeitsauftrag und der Bewertungsbogen vorgestellt:

Fertigt in *sechs Doppelstunden* mit eurer Gruppe eine *kritische, künstlerische Arbeit* für einen der vier Beispiele (S. 3f) in Mainz an:

- Mohrenapotheke
- Blackfacing in der Fastnacht
- Das Ernst N* Logo
- Bismarckplatz

Es ist euch offengestellt welche künstlerische Methode ihr wählen möchtet. Ihr könnt euch an den bereits besprochenen Beispielen orientieren:

- Konzeptuell (s. *Bus Stop*, Renata Stih + Frieder Schnock)
- Partizipatorisch (s. *Der Bevölkerung,* Hans Haake)
- Performativ (s. *Demythologize That History and Put it to Rest*: Künstler Marcio")
- Umgestaltung (s. *Ehrenmal,* FLATZ; *Schieflage,* Wihlidal Klemens)
- Straßenumbenennung

Stellt mit geeigneten Mitteln dar, wie eure Arbeit modellhaft aussehen soll. Welche Materialien ihr dafür wählt, müsst ihr anhand eurer Idee entscheiden (*Zeichnung/Foto/Modell/Video/Malerei).* Wenn ihr eine *Performance/Intervention* machen möchtet, könnt ihr das natürlich wirklich tun, dies dokumentieren und davon berichten, anstatt nur zu planen. Wenn ihr wisst, welches Material ihr braucht, sagt uns rechtzeitig Bescheid, damit wir es für die nächste Stunde besorgen können.

Mit Hilfe eines *Skizzenbuchs* sollt ihr eine *Dokumentation* erstellen.
Das Skizzenbuch ist eine Art Sammelmappe für eure kritische, künstlerische Arbeit. Es dient zur Erarbeitung, Präsentation, Dokumentation und Reflexion eurer Arbeitsprozesse und –ergebnisse, sowie zur Dokumentation über die Theorie. Das Skizzenbuch kann somit zur Präsentations- und Prüfungsvorbereitung dienen

**Kommentiert [KL4]:** Die Benutzung und Bewertung des Skizzenbuchs sollte ausführlich mit den Schüler*innen besprochen werden. Besonders sollte darauf hingewiesen werden, wie Skizzen, Recherchen usw. eingebracht werden, da Schüler*innen dazu neigen „unfertige" Ausführungen zu löschen.

*Tabelle 6: Bewertungskriterien Skizzenbuch*

| Bewertungskriterien Skizzenbuch (Punkte von 0 bis 3) | |
|---|---|
| Prozess | Ideenfindung, Recherche, Entwürfe, Studien |
| | Dokumentation des Arbeitsprozesses |
| | Reflexion der Arbeit |
| | Eigenständiges Arbeiten |
| Inhalt | Gestaltung, die zum Inhalt passt |
| | Sinnvolle Struktur/ Aufbau, Klarheit und Verständlichkeit für Leser*innen |
| | Fachliche Richtigkeit (keine Reproduktion von Rassismus) |
| Form | Angabe von Titel, Thema, Bild und Textteil, Bildqualität, Quellen vorhanden |
| | Termingerechte Abgabe |

Die *Präsentation* eurer Arbeit findet am _ in einer Doppelstunde statt. Sie soll mündlich innerhalb von 20 Minuten vorgetragen werden. Welche Mittel ihr für eure Präsentation benötigt, ist euch überlassen.

**Kommentiert [KL5]:** Je nachdem wo die Präsentation stattfindet, müssten uns dann die SuS Bescheid geben, ob sie einen Beamer oder so benötigen. Ich habe den Hinweis weggelassen, da ich nicht wusste, wo und ob wir die Stunde halten.

Benotet wird die künstlerische Arbeit, die Dokumentation und die Präsentation (s. *Bewertungsbogen*, S. 2).

Am _ sollen alle Arbeiten in einer Klassenausstellung in _ präsentiert werden. Überlegt bitte, wie ihr eure Arbeit installieren möchtet. In einem Klassenplenum wird gemeinsam entschieden, wie wir die Ausstellung aufbauen.

Gutes Gelingen und viel Spaß ☺

*Tabelle 7: Bewertungsbogen*

| Namen: | | |
|---|---|---|
| | *Kriterium* | *erreichte Pkt.* |
| *Dokumentation* | Ideenfindung, Recherche | |
| | schnelle Skizzen eurer Ideen | |
| | alternative Entwürfe | |
| | Materialbeispiele/-bestimmung | |
| | Auswahl des besten Entwurfes + Begründung (Beschreibung der erzielten Wirkung -> wie wird diese erreicht) | |
| | welche Funktion hat der Entwurf | |
| | Reflexion der Entwürfe | |
| | Kreativität, Originalität | |
| | Ordnung, Sauberkeit und Klarheit der Ausführung | |
| *Produkt* | Eigenständigkeit, Arbeit im Unterricht | |
| | Umsetzung entspr. des Entwurfes | |
| | Ökonomischer und kompetenter Umgang mit Material | |
| | Reflexion der endgültigen Arbeit | |
| | Sauberkeit, Kreativität, Stimmigkeit | |
| *Präsentation* | Inhalt (Aufbau, Klarheit, Verständlichkeit) | |
| | Stellungnahme zum Arbeitsprozess | |
| | Stellungnahme zur Arbeit | |
| | Vortragsweise (angemessene Fachsprache, frei sprechen) | |
| | Argumentative Überzeugung | |
| | Bildbeispiele (begründete Auswahl, Qualität, Erklärung) | |
| | Gliederung (Einleitung, Hauptteil, Schluss) | |
| | Zeit | |
| Gesamtpunktzahl: | | |

3 Punkte völlig gelöst/ erreicht
2 Punkte überwiegend gelöst/erreicht, noch unsicher o. geringfügige Mängel
1 Punkt überwiegend nicht gelöst, Ansätze erkennbar, größere Mängel
0 Punkte nicht gelöst/ erreicht

## 2.3.1 Materialien Arbeitsauftrag

### 2.3.1.1 Bilder Arbeitsauftrag

Mohren-Apotheke
Chrisofsstr. 2, 55116 Mainz

*Abbildung 7: Mohren-Apotheke Mainz (https://www.deutsche-apotheker-zeitung.de/news/artikel/2019/05/08/mohren-debatte-wir-apotheker-haben-andere-sorgen., 7.10.20)*

Fastnacht

*Abbildung 8: Blackface (https://treveriitylor.wordpress.com/2013/02/17/fassenacht-in-mainz-am-rhein/, 7.10.20)*

Ernst N* Logo
Firmenadresse: An der Brunnenstube 20
55120 Mainz

*Abbildung 9: Firmengebäude Ernst Neger (https://www.facebook.com/ErnstNegerGmbH/?ref=page_internal, 7.10.20)*

*Abbildung 10: Ernst Neger Logo (https://encrypted-tbn0.gstatic.com/images?q=tbn%3AANd9GcT16xNZRspUPA0Ibt13xEsK5kr4m-G2b6aEMQ&usqp=CAU, 7.10.20)*

Bismarckplatz

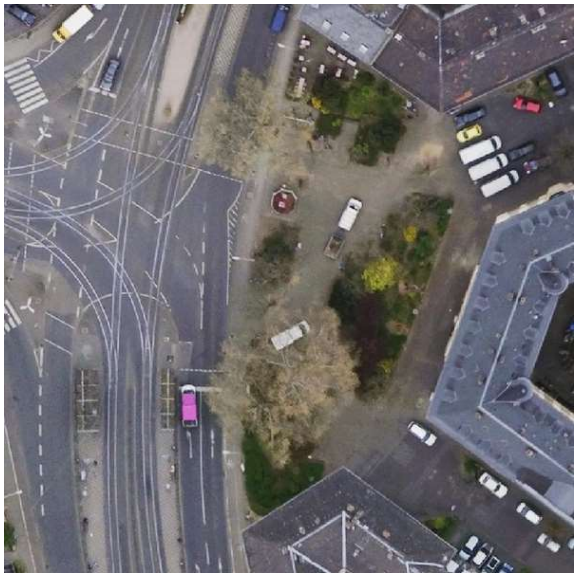


*Abbildung 11: Vogelperspektive Bismarckplatz Mainz (https://www.soziale-stadt-mainz.de/neustadt/projekte/abgeschlossene-projekte/bismarckplatz/, 7.10.20)*

# 3 Reflexion

In den folgenden Kapiteln werden unsere Reflexionen bezüglich unserer Ausarbeitung und den erbrachten Ergebnissen Seitens der Schüler*innen vertiefend erläutert. Zunächst werden die Arbeitsergebnisse präsentiert. Anschließend wird anhand der Arbeitsergebnisse unsere Unterrichtsplanung reflektiert. Dafür wird vertiefend auf die Intersektionalität (Kapitel 4), die sprachliche Gewalt (Kapitel 5) und zum Abschluss auf eine tiefere gemeinsame Analyse von künstlerischen Arbeiten auf deren künstlerische Strategien und Wiederholung von Gewaltverhältnissen (Kapitel 6) eingegangen.

## 3.1 Arbeitsergebnisse

## 3.2 Intersektionalität

In unserer Unterrichtsreihe wäre es vom Vorteil gewesen, wenn wir uns vorausgehend mit der Intersektionalität der Schüler*innen beschäftigt hätten. Es hätte sein können, dass den Schüler*innen die eigene Position in der Gesellschaft und eine selbstkritische Arbeitsweise bewusster geworden wäre. Zusätzlich könnten sich dadurch Chancen bieten um an Themen wie Sprachgewalt anzuknüpfen. Doch was ist genau Intersektionalität warum und wie Intersektionalität an Schulen und im Unterricht eingesetzt werden kann und soll, wird nun genauer beleuchtet.

### 3.2.1 Was ist Intersektionalität?

Intersektionalität bedeutet, dass jeder Mensch unterschiedliche Identitätsmerkmale besitzt. Innerhalb deren Merkmalen erlebt jede*r gesellschaftliche Ausschlüsse und Bevorzugung. Dazu zählen beispielsweise das Geschlecht, die Herkunft, die Religion, der soziale Status, die sexuelle Orientierung, das Alter oder auch körperliche und geistige Befindlichkeiten. Diese Merkmale werden uns teilweise erst dann bewusst, wenn wir wegen ihnen ausgeschlossen oder abgewertet werden. Wichtig ist dabei zu beachten, dass diese Mehrfachzugehörigkeiten nicht isoliert betrachtet werden können, sondern miteinander verknüpft sind und sich so gegenseitig beeinflussen. Aufgrund des Bewusstwerdens dieser (oft unsichtbaren) Diskriminierung, können Ausschlüsse und Abwertungen entgegengetreten werden, indem durch verschiedene Strategien diese verhindert werden können.

### 3.2.2 Warum Intersektionalität in der Schule/im Unterricht einsetzen?

Unterschiedliche Merkmale und Zugehörigkeiten spielen in vielen Themen eine Rolle. Gerade in der Bildungsarbeit ist es wichtig, dass in einem Raum alle Menschen Platz haben. Egal ob sie ähnliche oder unterschiedliche Positionen innehaben. Gerade durch das Bewusstwerden und der Austausch über unterschiedliche komplexe Positionen wird es ermöglicht Empathie für andere zu entwickeln. So kann erkannt werden, dass sozial konstruierte Positionen oftmals mit bestimmten Privilegien verknüpft sind. Ein bewusster Umgang mit diesen kann zu einem positiven Einsetzen seiner Macht führen. So merkt Nurêy Özer an, dass sich Lehrer*innen selbst und ihre Arbeit kritisch hinterfragen können:

> „Worum geht es in meiner Arbeit […]? Wo sind meine Verstrickungen, Verantwortungen bezüglich der Thematik? Was will oder soll erlebt,

veranschaulicht werden? Wie kann erlebt werden? Wer will/soll angesprochen werden? Nach welchen Mustern gehen wir vor? Wie können verschiedene Sichtweisen/Betrachtungen Raum bekommen?“ (quix 2016, 26).

Wenn nun ein Raum geschaffen wird, in dem eine Vielfalt an Perspektiven und Positionen gestattet sind, so wäre dieser intersektional. Durch einen intersektionalen Blick könnten beispielsweise eurozentristische Vorstellungen und Bildungsvermittlungen unterbrochen werden. Es kann kritisch auf Kolonialstrukturen, auf patriarchale und sexistische Machtstrukturen, Migration und Unterdrückung usw. geschaut werden. Zugleich ist es aber notwendig, dass die Schüler*innen sich auch mit ihrer eigenen Identität beschäftigen können und diese geschützt ist. So kann es geschafft werden, dass es Lernräume für alle Schüler*inne gibt. So kann es geschafft werden „Erfahrungen auszutauschen und Lernräume zu schaffen, in denen ein Wissen, dass Strukturen so funktionieren wie sie funktionieren,“ (quix 2016, 29) hinterfragt werden. Doch wie Intersektionalität im Unterricht einsetzten?

### 3.2.3 Wie im Unterricht einsetzten?

Zunächst einmal muss vorangestellt werden, dass es kein allgemeingültiges „Rezept“ für eine gute Intersektionalität-Unterrichtseinheit gibt. Es muss immer spezifisch auf die Gruppe, den Kontext usw. geschaut werden. Die Auseinandersetzung mit Machtstrukturen ist ein nie endender Prozess und ein ständiges Dabeibleiben und Prüfen seiner eigenen Haltung ist nötig. Wichtig bei den Unterrichtseinheiten ist es, dass auch Empowerment-Einheiten für BPoC-Schüler*innen angeboten werden. Oder das *weiße* Schüler*innen verstehen, aus welcher Position heraus sie sprechen. So müssen die existierenden *Machtverhältnisse* erkannt werden. Wenn dann die Schüler*innen ihre*r eigenen Position bewusstwerden, wird ihnen offensichtlicher welche Macht und Privilegien sie selbst innehaben und dass diese Macht, Möglichkeiten und Ressourcen beinhalten. Ein bewusster Umgang mit diesen kann zu einem positiven Einsetzen seiner Macht führen. Doch können trotzdem einige Methoden hier aufgezeigt werden:

Gut für den Einstieg:

*Bingo:*

- Autor*innen: *unbekannt*
- Dauer 20-30 Min., optimale Gruppengröße 12-25, ab 12 Jahren
- Spielerischer Einstieg ins Thema Vorurteile und Intersektionalität, Wahrnehmung von Heterogenität
- Material: Bingo-Zettel mit verschiedenen Aussagen über Hobbies, Vorlieben, aber auch zu individuellen Verortungen innerhalb der gesellschaftlichen Hierarchien, Stifte
- Methode kann ggf. vereinfacht und angepasst werden
- Quelle: www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/Bildungsmaterialien/heft4/methode_01.pdf

*Alle gleich, alle verschieden:*

- Autor*innen: Gabrielle Zimmermann, Elena Pasquinelli, Mathieu Farina
- Dauer 60 Min., Gruppengröße beliebig
- Spielerischer Einstieg ins Thema Vorurteile. Bewusstwerden über welche Rolle Zuschreibung bei einer ersten Einschätzung eine andere Person spielen. Reflektion über gesellschaftliche Normen, die (Un-)Möglichkeit sich dabei ohne Bezug über andere Menschen zu verständigen, Funktion von Zuschreibung und Vorurteilen
- Material: Auswahl an Fotos/Abbildungen unterschiedlicher Personen (mind. pro Kleingruppe ein aus dem Internet, aus Zeitschriften oder Zeitungen ausgewähltes Foto; die dargestellten Personen sollten der Gruppe unbekannt sein und gesellschaftliche Heterogenität widerspiegeln), Aufgabenblatt «alle gleich, alle verschieden», Flipchart-Papier (gemäß der Anzahl an Kleingruppen), Marker oder Filzstifte
- Aufgabenblatt: www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/Bildungsmaterialien/heft4/methode_02.pdf

*Power Flower:*

- Autor*innen: Europahaus Aurich/ Anti-Bias-Werkstatt
- Dauer 60-75 Min., Gruppengröße beliebig, Jugendliche und Erwachsene
- Teilnehmende erkennen und reflektieren die unterschiedlichen Merkmale ihrer Persönlichkeit. Die Auseinandersetzung mit daraus resultierenden gesellschaftlichen Positionierungen ermöglicht es ihnen, sich sowohl der eigenen (De-)Privilegierungen und (Ohn-)Machtstellungen als auch derjenigen anderer Personen bewusst zu werden und gemeinsam nach (kollektiven) Veränderungsmöglichkeiten und -strategien zu suchen.
- Material: Buntstifte, Flipchart-Papier, Marker, ggf. Pinnwände
- Arbeitsblatt: https://www.mangoes-and-bullets.org/wp-content/uploads/2015/02/8i-Power-Flower.pdf

*Schritt nach vorn:*

- Autor*innen: Anti-Bias-Werkstatt und von GLADT e.V. im Projekt «HeJ – Handreichungen für emanzipatorische Jungenarbeit» erweitert
- Dauer 75 Min., Gruppengröße 12-25, ab 14 Jahre, 8m Platz nach vorne
- Diese Übung dient dazu, gesellschaftliche Ungleichheitsverhältnisse, Privilegierungen und Deprivilegierungen zu verdeutlichen und für ungleiche Chancenverteilung in der Gesellschaft zu sensibilisieren. Lernziele und Verwendungsmöglichkeiten können sein:
    - Einfühlung in die realen Lebensbedingungen gesellschaftlicher Minderheiten oder kultureller Gruppen
    - Förderung von Empathie mit Menschen, die nicht zur Mehrheitsgesellschaft gehören
    - Reflexion der eigenen Position in der Gesellschaft
    - Reflexion und Verstehen gesellschaftlicher Verhältnisse
- Material: Anlage «Identitätsbausteinchen» (alternativ eigene Person) und eine Kopie der Anlage mit den Fragen
- Arbeitsblatt: https://handicap-international.de/sites/de/files/pdf/s10_ein-schritt-nach-vorn_lk.pdf
-

*White Privilege: Den unsichtbaren Rucksack auspacken:*

- Autor*in: Peggy McIntosh
- Dauer, Gruppengröße, Alter
- Anhand von Fragen soll sein eigenes *White Privilege* erkannt werden. Dabei soll die unbewusste Unterdrückung in einem unsichtbaren System aufgedeckt werden. Die Autorin beschreibt White Privilege „als ein unsichtbares Paket unverdienten Vermögens, auf dessen Einlösung ich mich jeden Tag verlassen kann, bei dem aber vorgesehen war, dass ich es nicht wahrnehme. Weißes Privileg ist wie ein unsichtbarer gewichtsloser Rucksack voll mit besonderen Vorräten, Karten, Ausweisen, Codebüchern, Visa, Kleidung, Werkzeugen und Blankoschecks“ (McIntosh 2012). Peggy McIntosh hat beim Auspacken des unsichtbaren Rucksacks mit White Privilege, die Bedingungen alltäglicher Erfahrung aufgelistet, die sie vorher für selbstverständlich hielt.
- Die Liste kann zusammen oder einzeln weitergeführt werden
- Material: Arbeitsblatt, Stift
- Arbeitsblatt: http://sanczny.blogsport.eu/2012/10/01/white-privilege-den-unsichtbaren-rucksack-auspacken/

*Für Erwachsene:*

*Privilegientest:*

- Autor*innen: Daniela Hrzán, Susanne Baer, weiterentwickelt von Katharina Debus
- Dauer individuell, Gruppengröße beliebig, Erwachsene
- Fragebogen, welcher ein Bewusstwerdungsprozess für Menschen mit tendenziell mächtigen Positionen einleitet. Macht selbstverständlich erlebte Privilegien sichtbar. Erarbeitet und Gemeinsamkeiten, Differenzen, Beziehungen und Dynamiken zwischen Absender*innen und Adressat*innen und macht sie analysierbar.
- Geeignet für erwachsene Personen mit Privilegierungserfahrung.
- Nicht für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und für Empowerment geeignet.
- Quelle: http://portal-intersektionalitaet.de/forum-praxis/methodenpool/intersektionalitaet/2012/privilegientest/

Bei allen Methoden ist zu beachten, dass es für einzelne Teilnehmende unter Umständen schmerzhaft sein kann, die Aussagen zu beantworten und sich damit die eigene gesellschaftliche Positionierung zu vergegenwärtigen. insbesondere in der anschließenden Reflexionsrunde sollte daher eine vertrauensvolle Atmosphäre und Raum dafür geschaffen werden, solche Gefühle angemessen bearbeiten zu können. Für eine weitere Vertiefung des Themas und weiterführende Links, sowie weitere Tools/Methoden werden im Kapitel 7.2 verschiedene Literatur und Links aufgezählt.

### 3.3 Sprachliche Gewalt

Die Auseinandersetzung mit Sprache ist ein wichtiger Bestandteil von diskriminierungskritischer Bildungsarbeit. Sprachliche Äußerungen sind nie neutral, sondern immer an die Sprecher*innen-Position gebunden. Ebenso wie die Sprecher*innen selbst, ist auch die von ihnen benutzte Sprache in die bestehenden Machtverhältnisse eingebettet. Was wird gesagt? Wer bestimmt, was gesagt wird und was nicht? Wichtig ist an dieser Stelle anzumerken, dass Sprache die Realität nicht nur abbildet, sondern diese auch konstruiert. So ist auch noch heute in den meisten westlichen Schulbüchern das Jahr 1492 mit der „Entdeckung Amerika“ durch Kolumbus verbunden. Doch die konstruierte Geschichte von „tapferen“ Seeleuten und Entdeckern verdeckt den Umstand, dass es *den* amerikanischen Kontinenten als homogene Einheit vor der westlichen Geschichtsschreibung gar nicht gab und dass mit dem Jahr 1492 für die dort lebenden Menschen eine blutige Kolonisation begann, deren Auswirkungen bis heute die politischen Verhältnisse bestimmen. Das Schulbuch-Beispiel zeigt, dass ein Großteil des öffentlichen Diskurses in Deutschland durch eine Weiße westliche Perspektive bestimmt ist. Nach Foucault wird das Subjekt durch den Diskurs geformt, unser Denken und Handeln steht demnach in Abhängigkeit zu dem, was in einer Gesellschaft gesagt, oder auch nicht gesagt wird (Kajetzke 2008). Demensprechend ist Sprache auch für unser Themenfeld, postkoloniale Strukturen im öffentlichen Raum, von besonderer Wichtigkeit. Postkolonialität bedeutet das Fortbestehen und die Gegenwärtigkeit kolonialer Erfahrungen. Postkoloniale Strukturen zeigen sich jedoch nicht nur in Denkmälern und Namensgebungen, sondern vor allem auch in gesprochener Form in unserem Alltag. Mit der M-Apotheke, dem Bismarckplatz und dem Namen eines Mainzer Dachdeckers, haben wir Beispiele in unseren Unterrichtsentwurf eingebunden, an denen sich exemplarisch die Entfaltung rassistischer Sprachgewalt ablesen lässt. Versäumt haben wir es hingegen, mit den Schüler*innen über Sprache und Postkolonialismus im Allgemeinen zu sprechen.

Für eine Neuauflage unserer Reihenplanung wäre es sinnvoll, eine Unterrichtseinheit (optimalerweise natürlich fächerübergreifend in Zusammenarbeit mit dem/ der Deutschlehrerin) über Sprache einzubauen. Ziel wäre es, den Schüler*innen nahe zu legen, dass eine Entscheidung über die Benutzung rassistischer Begriffe, wie z.B. des M-Wortes, keine Sache ist, über die innerhalb einer Gesellschaft mit dem Mehrheitsprinzip abgestimmt werden kann, sondern dass es um eine grundlegende Anerkennung von Menschenrechten geht.
In Gesprächen mit einzelnen Gruppen haben wir das Themenfeld Sprache situationsbedingt besprochen, so hat z.B. die Gruppe der M-Apotheke durchgängig die Ausschreibung des vollen Namens vermieden, bei einem Blick auf die gesamten Arbeitsergebnisse aller Gruppen macht sich das Fehlen einer Unterrichtseinheit über das Themenfeld Sprache jedoch deutlich bemerkbar.

In den Arbeiten von Gruppe 1, die sich mit der rassistischen Sprache Trumps auseinandersetzte, werden, abgesehen von dem Regenbogen-Schriftbild, rassistische Aussagen durchgängig reproduziert.
Auch in der Arbeit von Gruppe 3 über einen gewissen Mainzer Dachdeckerbetrieb wird nicht

deutlich, dass der Gehalt aus Name-Bild-Kombination schon immer rassistisch war und dass lediglich heutzutage ein breiterer öffentlicher Widerspruch erfolgt. Zudem sollte nicht vergessen werden, dass es schon immer betroffene Menschen und AktivistInnen gab, die koloniale Strukturen bekämpften, wobei das Wissen und die Geschichten um und hinter diesen Menschen in großen Teilen der Dominanzgesellschaft negiert wird.
Gruppe 5 setzte sich mit Blackfacing an Fastnacht auseinander, wobei in ihren Aufzeichnungen für Schwarze Menschen immer wieder rassistische Fremdbezeichnungen, wie „Dunkelhäutige“ und „Farbige“ auftauchen. Die Bezeichnungen gehen einher mit dem in unserer Gesellschaft vorherrschenden Umstand, dass Weiß als gesetzter Standard Schwarz gegenübergestellt wird. „Farbig“ ist somit die Abgrenzung zu Nicht-„Farbig“, will heißen Weiß. Durch *Othering* wird in diesem Zusammenhang mithilfe von Sprache Identität und somit auch Realität erzeugt: In Abgrenzung zum „Farbingen“/ „Dunkelhäutigen“-„Anderen“ wird die eigene Position auf- und die gegenübergestellte Position durch rassistische Fremdbezeichnungen abgewertet. Sprache dient in diesem Zusammenhang als Legitimation für koloniale Herrschaft.

Abschließend ist festzuhalten, dass es in der vorangegangenen Analyse mitnichten darum geht, aufzuzeigen, wie unsensibel die Schüler*innen und wie rassistische die Sprache in ihren Arbeitsergebnissen ist. Vielmehr soll durch die Analyse aufgezeigt werden, wie wichtig es ist, die bestehende Unterrichtsreihe um eine Stunde über das Thema „Sprache und Postkolonialismus“ zu erweitern. Als durch den Diskus geformte Subjekte haben alle von uns rassistische Bilder und Sprachgewohnheiten verinnerlicht, Ziel von diskriminierungskritischer Bildungsarbeit ist es, diese sichtbar zu machen, um gemeinsam rassistische Sprachgewalt überwinden zu können.

### 3.4 Tiefere gemeinsame Analyse von künstlerischen Arbeiten auf deren künstlerische Strategien und Wiederholung von Gewaltverhältnissen

Um die Wiederholung von Gewaltverhältnissen in den Kritik ausübenden künstlerischen Arbeiten der Schüler*innen zu vermeiden, wäre es schön gewesen, mit ihnen zwischendurch im Klassenplenum den aktuellen Stand ihrer Arbeiten anhand von kurzen Präsentationen zu besprechen, diese zu reflektieren und Anregungen der Klasse zu sammeln.

Um diese Gespräche vorzubereiten, hätte sich eine genauere Betrachtung der künstlerischen Beispielsarbeiten des Einstiegs angeboten. Die dabei untersuchten Beobachtungspunkte, hätten dann in den späteren Stunden als Anhaltspunkte des Gesprächs dienen können und wären gleichzeitig eine Inspirationsstütze im künstlerischen Prozess gewesen. Die Frage, ob die Beispiele Gewaltverhältnisse reproduzieren, oder welchen Weg sie finden, dies nicht zu tun, hätte sie, von Beginn der Unterrichtsreihe an, für diese Gefahr sensibler machen können.

Es gibt verschiedene theoretische Versuche, die Listen/Aufzählungen/Einteilungen für künstlerische Strategien aufgestellt haben. Diese sind sicherlich auch kritisch zu hinterfragen, aber ein Bekanntmachen mit diesen, kann Werkanalysen und eigene Produktion erleichtern. Sofern die Schüler*innen noch nicht mit Analyseprozesses dieser Art in Berührung gebracht wurden, wäre ein weiterer kurzer Theorieexkurs in diese Richtung empfehlenswert. Hier Links zu Einteilungsansätzen:
Gestalterische Absichten: http://www.theoria.ch/cms/gestalterische-absichten/
Gestalterische Strategien: https://www.theoria.ch/cms/gestalterische-strategien/
Strategien in den Kunst: https://www.ole-weiss.de/grundlagen/künstlerische-strategien/

In der folgenden Tabelle haben wir angefangen den im Unterricht vorgestellten Beispielen, die Fragen nach dem Was?, Wieso?, Wie? zu stellen und Antwortmöglichkeiten dafür zu finden. Sie hat weder Anspruch auf Vollständigkeit noch Richtigkeit, sondern kann als Inspirationshilfe für die Lehrkraft für ein Analysevorgehen mit den Schüler*innen herangezogen werden.

*Tabelle 8: künstlerische Arbeiten und Strategien*

| **Werk** | **Thema, Aussage**<br><br>**WAS?** | **Gestalterische Absicht/Beweggrund/Ziel**<br><br>**WIESO?** | **Künstlerische Strategie/Umsetzung**<br><br>**WIE?** |
|---|---|---|---|
| „Bus Stop“:<br>Renata Stih und<br>Frieder Schnock,<br>Berlin<br>1995/2005 | – Holocaust<br>– Erinnerungskultur | – **Informationen Festhalten:** Erinnern, Thematisieren, Zeugen, Dokumentieren, Bestätigen, Verewigenàvergessen vehindern<br>– Reflektieren und verstehen, was im Holocaust passiert ist<br>– **Informationen Übermitteln:** inhal tlich Kommunizieren, Illustrieren, Visualisieren, Aufklären, Informieren<br>– | – (konzeptuelles) Mahnmal/soziale Plastik<br>– Partizipation und Vermittlung<br>– „humoristische“ Irritation und Aufmerksamkeitsgenerierung durch Busbeschilderung<br>– Echte Erfahrungen (Reise) bei den „Betrachtenden“ auslösen<br>– Erinnerungskultur als etwas „Alltägliches“ intigrieren |
| „Der Bevölkerung“:<br>Hans Haake,<br>Innenhof des<br>Reichstagsgebäudes, Berlin,<br>2000-Jetzt,<br>Maße: 21 x 7 m | – Nationalistisches Gedankengut auf Reichstagsgebäude negieren | – Den kritischen Schriftzug thematisieren und korrigieren<br>– Visualisierung von Wandel, gemeinsamen Wachsen und Zusammenwachsen, Vielfalt<br>– Die Angestellten des Reichtags daran erinnern, für wessen Wohl sie handeln | – artizipatorisches Kunstprojekt<br>– Transformation und Kontextverschiebung: Bekanntes neu verpacken<br>– Schriftzug wurde korrigiert: anderer Wortlaut mit gleicher Schrift<br>– Die Bepflanzung<br>– Die Lage (von den Büros einsehbar) |
| Performanceserie namens "Demythologize That History and Put it to Rest"<br>Marcio Carvalho,<br>2018 | – historischen Kontext von Denkmälern aufzeigen und eurozentrische Sichtweise hinterfragen | – Kritisieren, Verbessern, Korrigieren<br>– Illustrieren, Visualisieren<br>– Stören, Aufmerksamkeitsgenerierung | – Performative Interventionen am Bismarck-Denkmal im Berliner Tiergarten<br>– Transformation und Kontextverschiebung: Bekanntes neu verpacken<br>– Inhaltlich ergänzend |
| künstlerische Intervention am „Ehrenmal“:<br>FLATZ, Uni Innsbruck,<br>2019 | – Nationalistisches Gedankengut auf Unigelände ist unpassend und überholt | – Aus dem rechten Licht rücken, kritisieren<br>– Erinnern, Thematisieren<br>– Protestieren<br>– Parodie<br>– Iritieren<br>– stören | – Künstlerische Intervention: Umgestaltung Kriegerd enkmal in ein Mahnmal<br>– Transformation und Kontextverschiebung: Bekanntes neu verpacken<br>– Inhaltlich ergänzend durch die hinzugefügten Worte und Symbole<br>– Worte in rot blutender Schrift<br>– Transformierend überschreibend |
| „Schieflage“<br>Wihlidal Klemens,<br>Lueger-Platz, Wien,<br>2008 | – gegen Antisemitismus und Rassismus in Österreich<br>– Hinterfragung der Ehrung | – Aus dem rechten Licht rücken, kritisieren<br>– Erinnern, Thematisieren<br>– Protestieren<br>– Parodie<br>– Iritieren<br>– stören | – Mahnmal (Umgestaltung Denkmal in Mahnmal)<br>– Irritation/ernsthafter Humor durch Schiefstellung<br>– Transformation und Kontextverschiebung: Bekanntes neu verpacken<br>– Modifizieren<br>– Denkmal bleibt bestehen, aber wird aus dem rechten Licht gerückt |

## 4 Weiterführende Literatur:

Für eine eigenständige Vertiefung wurde folgende Literatur und Links zusammengestellt:

### 4.1 Postkolonialismus

https://www.bs-anne-frank.de/fileadmin/user_upload/Slider/Publikationen/Deutscher_Kolonialismus.pdf [gute Übersicht + Literatur]

http://decolonize-muenchen.de/wp-content/uploads/2016/08/DECOLONIZE-M%C3%BCnchen_Katalog.pdf [gute Übersicht]

https://www.bpb.de/apuz/297604/koloniale-spuren-im-staedtischen-raum [gute Übersicht]

https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/316777/anti-rassismus [guter Einstieg, Sammelbeiträge zu Rassismus]

https://www.fr.de/meinung/rassismus-fastnacht-blackfacing-schwarze-menschen-schlag-gesicht-13551151.html [Blackfacing]

Adichie, Chimamanda: The danger of a single story, Vortrag 2009, online abruf bar unter: http://epizberlin.de/down1load/Namibia/Material/Transkript__Single_story_DE.pdf

### 4.2 Intersektionalität


ADAS (2018): Schutz vor Diskriminierung an Schulen. Ein Leitfaden für Schulen in Berlin. In: https://adas-berlin.de/wp-content/uploads/2018/07/ADAS_Schutz-vor-Diskriminierung-Schulen.pdf (13.03.2021).

Bildungsmaterialien der Rosa-Luxemburg-Stiftung (2016): Intersektionalität. In: https://www.rosalux.de/publikation/id/37578/intersektionalitaet (16.03.2021).

Eggers, Maureen Maisha/ Kilomba, Grada/ Piesche, Peggy/ Arndt, Susan (Hrsg.) (2018): MYTHEN, MASKEN UND SUBJEKTE. Kritische Weißseinsforschung in Deutschland. Unrast Verlag.

Eine Welt der Vielfalt e.V. für Diversity, Inklusion und Chancengleichheit. In: https://www.ewdv-diversity.de (16.03.2021).

i-PÄD: INTERSEKTIONALE PÄDAGOGIK. Handreichung für Sozialarbeiter_innen, Erzieher_innen, Lehrkräfte und die, die es noch werden wollen. In: http://ipaed.blogsport.de/materialien/ (16.03.2021).

i-PÄD: RESPECT GUIDE. Leitfaden für einen repektvollen Umgang miteinander. In: http://www.i-paed-berlin.de/de/Downloads/#respectguide (16.03.2021).

Küppers, Carolin (2014): Intersektionalität. In Gender Glossar / Gender Glossary (5 Absätze). In: http://gender-glossar.de (16.03.2021).

Portal Intersektionalität. Forschungsplattform und Praxisforum für Intersektionalität und Interdependenzen. In: http://portal-intersektionalitaet.de/konzept/ (16.03.2021).

Quix (2016): Willst du mit mir gehen? Gender_Sexualitäten_Begehren in der machtkritischen und entwicklungspolitischen Bildungsarbeit. In: https://www.quixkollektiv.org/pupblikationen/(16.03.2021).

RCG: Magazin zu Intersektionalität. In: https://heimatkunde.boell.de/de/2014/10/06/rcg-magazin-zu-intersektionalitaet (16.03.2021).

Tanyılmaz, Tuğba/ Greve, Edwin (2018): Vielfalt intersektional verstehen. Ein Wegweiser für diversitätsorientierte Organisationsentwicklung. In: https://www.deutsch-plus.de/wp-content/uploads/2018/01/vielfalt-intersektional-verstehen-barrierefrei.pdf (13.03.2021).

4.3 Sprachliche Gewalt
https://www.idz-jena.de/wsddet/wsd7-11/ [M-Wort]
https://moehrenapotheke.wordpress.com/begriffsgeschichte-m/ [M-Apotheke]
https://www.youtube.com/watch?v=JTZeXLQOng4 [Kundgebung FFM, M-Apotheke]
https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Kurzmeldungen/DE/2013/nl_01_2013/nl_01_gastkommentar.html [N-Wort]
Kajetzke, Laura: Wissen im Diskurs. Ein Theorievergleich zwischen Bourdieu und Foucault. Wiesbaden 2008.

4.4 Künstlerische Beispiele
https://daniela-ortiz.com/
http://angelsbarcelona.com/en/artists/daniela-ortiz/projects/anti-colonial-monuments/864

# 5 Quellen

*Die Zeit* 14.06.2020 In: https://www.zeit.de/news/2020-06/14/kritik-an-kolonialdenkmaelern-nur-die-spitze-des-eisbergs

May, Ayim: deutschland im herbst. In: Ayim, May (Hrsg.): blues in schwarz weiß. Berlin [4]1995.

McIntosh, Peggy (2012): White Privilege: Den unsichtbaren Rucksackauspacken. In: http://sanczny.blogsport.eu/2012/10/01/white-privilege-den-unsichtbaren-rucksack-auspacken/ (13.03.2021).

Quix (2016): Intersektionalität im Feld der Freiwilligendienste und der Bildungsarbeit. Im Gespräch mit Nurêy Özer. In: https://www.quixkollektiv.org/wp-content/uploads/2016/12/quix_web.pdf (12.03.2021).